Erfahrungsbericht: Sungkyunkwan University- Seoul (SKKU), Südkorea

Ich studiere Wirtschaftswissenschaften (Bachelor) und hab mich dazu entschlossen nach meinem siebten Semester, ein Auslandssemester an der Sungkyunkwan University in Seoul, Südkorea einzulegen.

Vor der Anreise

Um sich für koreanische Universitäten zu bewerben wird ein Englisch-Sprachtest benötigt. Der DAAD Sprachtest der Universität Ulm reicht hierfür in den meisten Fällen aus. Der Bewerbungsprozess an sich war nicht weiter kompliziert. An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Baur und dem International Office für die Unterstützung bedanken.

Vor der Anreise musste auch ein Studentenvisum (D-2 Visum) beantragt werden, auch dies verläuft sehr unkompliziert. Dennoch gibt es die Regelung persönlich zur Botschaft zu fahren, ein Einschicken des Reisepasses war leider nicht möglich. An dieser Stelle ist es auch wichtig, dass darauf geachtet wird, dass der Reisepass gültig ist- auch für die Zeit im Ausland.

Vor der Anreise kann man sich auch für das Studentenwohnheim bewerben. Man kann sich nicht auf ein bestimmtes Wohnheim der Universität bewerben, sondern wird einem zugeteilt. Hierfür nutzt die Universität das „First come, First serve“-Prinzip. Möchte man im Wohnheim wohnen, muss man nach der Ankunft einen Tuberkulosestest vorzeigen. Daher empfiehlt es sich diesen in Deutschland vor Antritt des Auslandsaufenthaltes machen zu lassen.

Des Weiteren gehören die Beschaffung einer Kreditkarte und das Abschließen einer Auslandsversicherung zu den Sachen, die vor dem Antritt der Reise erledigt werden müssen. Wobei die Kreditkartenbeschaffung optional ist. Man kann auch ein Bankkonto in Korea kostenlos eröffnen. Da eine Geldüberweisung aus dem Ausland jedoch mit hohen Kosten verbunden ist, ist eine Kreditkarte empfehlenswert.

Kurse und das International Office im Ausland

Die Anmeldung für die Kurse verläuft online. Die ausländische Universität lässt einem aber rechtzeitig Informationen zukommen, wie man sich für Kurse anmeldet. Dies ist verständlich aufbereitet. Sollten dennoch Fragen aufkommen, kann man sich immer an das International Office der Sungkyunkwan University wenden. Am nächsten Tag hat man meistens schon eine Antwort.

Im Prinzip wird auch bei der Kursanmeldung das „First come, First serve“-Prinzip angewandt. Bei der Anmeldung kam es bei vielen zu Problemen, da die koreanischen Studenten mit der Anmeldung ziemlich schnell sind. Auch wenn man nicht alle Kurse durch die Online-Anmeldung bekommt, besteht die Möglichkeit vor Ort die jeweiligen Professoren anzusprechen und sich offline für den gewünschten Kurs anzumelden. Es ist dennoch wichtig zu erwähnen, dass nicht alle Professoren bereit sind, mehr Studenten in Ihren Kurs aufzunehmen. Bei Kursen, die speziell für Austauschstudenten bestehen sollte dies jedoch kein Problem sein.

Im Folgenden möchte ich noch auf die große Unterstützung durch das ausländische International Office hinweisen und mich für die Unterstützung bedanken. Für den 4-monatigen Aufenthalt in Korea braucht man nicht nur ein Studentenvisum, muss man eine so genannte „Alien Registration Card“ beantragen. Hierbei bekommt man Hilfe vom International Office, welche die Unterlagen ausgibt, diese von -sofern gewollt- von den Austauschstudenten sammelt und diese verschickt. Einige Wochen später kann man die „Alien Registration Card“ abholen. Dies ist nur ein Beispiel was die Unterstützung angeht.

Geisteswissenschaftler haben Ihre Vorlesungen am Campus in Seoul. Auf dem Campus findet man alles was man braucht und noch mehr. Im „Business Building“ findet man „Convenience Stores“, einen Schreibwarenladen, einen Friseur usw. Auf dem Campus sind des Weiteren zahlreiche Mensen und Cafés aufzufinden.

Das Studieren in Korea ist kaum mit dem Studium hier vergleichbar. Während man an der Universität Ulm meist eine Klausur am Ende des Semesters hat, hat man in Korea zwei Klausuren. Eine „Midterm“- und eine „Final“-Klausur. Hinzu kommen Gruppenarbeiten, Präsentationen usw. Ich habe während meinem Aufenthalt vier Kurse gehabt. Ein Kurs hierbei war der Grundkurs in der koreanischen Sprache. Hier haben die Teilnehmer Hangeul, das koreanische Alphabet erlernt, so wie die Basis Grammatik, Umgangsformen und Sätze für den Alltag.

Auch an außercurricularen Aktivitäten hat die Uni reichlich viel zu bieten: Sportarten, wie Tanzkursen, sowohl Standard, als auch Hip-Hop, Fußball usw. Ich war Teil des Taekwondo-Clubs, da es Koreas Nationalsport ist. Zugegebenermaßen hat es nicht ganz so viel Spaß gemacht, da die Trainer wenig englisch gesprochen haben und Austauschstudenten nicht ernsthaft trainiert worden sind. Beispielsweise wurden Fehler kaum verbessert usw. Das ist jedoch mein Eindruck gewesen. Es war aber trotzdem eine interessante Erfahrung. An Studenten mit Erfahrung in dieser Sportart kann ich diesen Taekwondo-Club empfehlen.

Wohnen

Ich habe mich dazu entschieden, mich für das Wohnheim zu bewerben. Wie bereits beschrieben, kann man sich nicht aussuchen, welchem Wohnheim man zugeteilt

wird. Ich wurde dem M-House zugeteilt, welches nah dem Campus lag. In dem Wohnheim waren nur Austauschstudentinnen wohnhaft.

Für mich war das Wohnheim die optimale Lösung, da ich mich sehr spät für das Austauschprogramm beworben habe. Des Weiteren ist das Wohnen im Wohnheim relativ billig. Für die 4 Monate habe ich circa 1200 € bezahlt. Der einzige Nachteil des Wohnheims besteht darin, dass es eine Ausgangssperre zwischen 1 Uhr und 5 Uhr gibt. Dennoch könnte ich mich gut damit arrangieren. In der Prüfungsphase wird die Ausgangssperre außerdem aufgehoben.

Herbei ist es erwähnenswert, dass man, sofern man im Wohnheim wohnt, ein koreanisches Bankkonto eröffnen sollte. Die meisten haben Bewohner des Wohnheims haben nämlich etwas Geld zurückbekommen. Dies wird vom „Housing Office“ nur an koreanische Konten überwiesen.

Einige Austauschstudenten haben in so genannten „flat-share“ Apartments gewohnt. Vorstellen kann man sich dies wie eine WG oder wie ein Wohnheim, nur das man sich natürlich privat darum kümmern muss und der Preis in den meisten Fällen höher ist im Vergleich zum Wohnheim. Möchte man eher alleine wohnen, bieten sich so genannte „goshiwan“ an. Das sind einzelne Zimmer, die jedoch extrem klein sind. In den meisten Fällen teilt man sich hier sowohl Küche, als auch das Bad.

Korea

Die SKKU stellt einen Flughafen-Abholservice zur Verfügung. Diesen habe ich beansprucht. Da dieser etwas teuer ist, empfehle ich die Airport-Shuttle-Busse. Insgesamt ist das öffentliche Verkehrsnetz sehr gut ausgebaut. Auch die Fahrtkosten sind im Vergleich zu Deutschland ziemlich günstig. Für das Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel lohnt sich die Anschaffung der so genannten „T-Money-Card“. Diese Karte bekommt man in allen „Convenience-Stores“ oder in der U-Bahnstation. Mit dieser kann man die U-Bahn-, Bus- und sogar Taxifahrten unkompliziert bezahlen. Auch Taxifahrten sind im Vergleich zu Deutschland extrem billig.

Die Universität organisiert vor Beginn dem regulären Studienbeginn eine Orientierungsveranstaltung, in welcher die Austauschstudenten sich untereinander besser kennenlernen können, aber auch Wichtiges über den Studienverlauf im Ausland lernen. Ich empfehle definitiv eine Teilnahme an dieser Orientierungsveranstaltung. Des Weiteren haben die Austauschstudenten einen „Buddy“ zugewiesen bekommen. Diese sind Teil des „HI-Clubs“ und helfen den ihnen zugeteilten Austauschstudenten, geben Tipps und organisieren beispielsweise Parties oder Tagestrips.

Die Lebenshaltungskosten variieren. Im direkten Vergleich mit Deutschland sind Restaurantgänge und öffentliche Verkehrsmittel deutlich billiger. Lebensmittel, insbesondere Früchte sind viel teurer. Wassermelonen kosten hier zum Beispiel um die

₩ 10.000, was ca. €8 entspricht. Oftmals isst man daher außerhalb- zumindest war das meiner Erfahrung nach so. Restaurants nahe der Universität sind meistens billiger.

An Sehenswürdigkeiten hat Seoul selbst viel zu bieten. Aber auch andere Städte in Südkorea sind sehenswert. An diese Städte gibt es gute Verbindungen in Form von Fernbussen. Ich war beispielsweise an der Ostküste, in Busan und auch an der Westküste.

Meine persönliche Wertung

So wie man es in fast jedem Erfahrungsbericht liest, kann auch ich nur sagen, dass ich jedem ein Auslandssemester empfehlen kann. Es ist die perfekte Gelegenheit im Ausland zu leben und andere Kulturen kennenzulernen. Nicht nur die Kultur des Gastlandes, in dem man für einige Monate wohnt. Man knüpft viele internationale Kontakte und lernt die verschiedensten Menschen kennen. Außerdem lernt man auch unglaublich viel über sich selbst. Natürlich, und da möchte ich ehrlich sein, läuft nicht alles perfekt, aber letztendlich wächst man an Problemen und lernt diese eigenständig zu bewältigen. Ich finde, schon alleine für diese persönliche Erfahrung lohnt es sich ins Ausland zu gehen. Vielleicht noch zu Korea: ich persönlich finde, dass es ein sehr interessantes Land ist. Südkorea hat unglaublich viel zu bieten- von Sehenswürdigkeiten, über Freizeitangeboten und auch andere Länder sind von Südkorea aus einfach zu bereisen. Alles in allem war es eine unglaublich tolle Erfahrung. Ich möchte mich daher noch einmal bei Frau Baur und dem International Office Ulm danken, Mr. Shim und dem International Office der SKKU, als auch meinen Eltern, ohne die ich diese Erfahrung nicht gemacht hätte. Daher: Dankeschön!